

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik 2021 – 2027

Strategische Ausrichtung

Angesichts der Zunahme grenzüberschreitender Formen der Kriminalität sind Polizei- und Strafverfolgungsbehörden heute mehr denn auf länderübergreifende Kooperationen angewiesen. Gerade in Großstädten als Zentren von Mobilität und Diversität bewegen sich Polizeibeamtinnen und -beamte aber selbst im alltäglichen Dienst oft in interkulturellen Kontexten, sei es durch den Kontakt mit Touristen oder Menschen mit Migrationshintergrund.

Die auf vielen Ebenen sichtbaren gesellschaftlichen Veränderungen gehen mit hohen Anforderungen an die polizeiliche Bildung einher. So müssen die mit dieser Aufgabe betrauten Institutionen ihre Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote einer ständigen Reflexion unterziehen. Auch die Polizeiakademie Niedersachsen (PA) stellt sich diesem Auftrag und entwickelt ihren Bachelorstudiengang „Polizeivollzugsdienst (B.A.)“ und das von ihr im ersten Studienjahr verantwortete Masterstudienprogramm „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement (M.A.)“ insoweit kontinuierlich weiter. In diesen Prozess fließen Impulse von anderen Bildungsträgern aus dem In- und Ausland ein. Innerhalb des Bologna-Raums betreibt die PA eine Zusammenarbeit

1. mit direkten Nachbarstaaten Deutschlands wie den Niederlanden oder Österreich, da vor allem hier vielfältige polizeiliche Berührungspunkte gegeben sind
2. mit europäischen Ländern, die für eine besondere Offenheit gegenüber bildungsbezogenen und technischen Neuerungen stehen (z.B. Norwegen, Estland, Finnland)
3. mit Staaten, die – wie bspw. bei verschiedenen Partnern in Ost- und Südosteuropa der Fall – nach offiziellen Statistiken von BKA und EUROPOL eine hohe Bedeutung für die Aufklärung und Prävention in diversen Deliktsfeldern besitzen.

Dies bildet sich derzeit in 13 Partnerschaftsverträgen und 10 Erasmus+ Abkommen mit unterschiedlichen europäischen Einrichtungen ab. Allerdings ist und bleibt die PA ebenso für neue Erasmus-Partnerschaften offen. Im Sinne eines Dialogs mit verschiedenen gesellschaftlichen Stakeholdern schließt dies auch Kooperationen mit Universitäten, Hochschulen oder anderen Einrichtungen außerhalb des polizeilichen Spektrums nicht aus.

Grundsätzlich unterstützt die PA den Austausch von Studierenden und Personal, wobei sie sich um ein möglichst gut austariertes Verhältnis von Incoming- und Outgoing-Aktivitäten bemüht. Aus diesem Grunde hat sie auch jährlich wiederkehrende Veranstaltungen wie den dreiwöchigen „Internationalen Studienkurs“ und die sich über eine Woche erstreckenden „Internationalen Tage“ entwickelt.

Gemäß den Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda sollen damit wichtige berufliche Kompetenzen geschult und innovative Ansätze gefördert werden, die bei der Bewältigung polizeilicher Aufgaben von Nutzen sind. Dabei stehen unterschiedliche Themen (z.B. Cybercrime, „Cold Cases“, häusliche Gewalt, Bewältigung besonderer Einsatzlagen, Tendenzen der demokratischen Resilienz) auf der Agenda.

Die PA ist bestrebt, diese Formate der Zusammenarbeit in den Jahren 2021 bis 2027 weiter auszubauen, wofür das Programm Erasmus+ einen geeigneten Förderrahmen bietet. In dieser Hinsicht werden die Herausforderungen des digitalen Zeitalters (E-Learning, E-Government, polizeiliche Kommunikation mit den Bürgern auch über soziale Medien) und der Gedanke des lebenslangen Lernens, der nicht zuletzt mit diesen Technologien verknüpft ist, besonders zu berücksichtigen sein. Ferner visiert die PA polizeiwissenschaftliche Forschungsprojekte mit geeigneten europäischen Partnern an.

Über den europäischen Horizont hinaus möchte die PA zugleich ihre seit 2018 Erasmus+ geförderte Kooperation mit der Nationalen Polizeischule (ENP) in Mali fortführen. Im Einklang mit der EU-Afrika-Strategie, die u.a. auf die Verbesserung der Sicherheits- und Menschenrechtssituation abhebt, rücken in diesem Zusammenhang kriminalwissenschaftliche Fragestellungen und die Grundsätze einer demokratischen, bürgernahen Polizeiarbeit in den Mittelpunkt. Künftige Schritte in der Kooperation beider Einrichtungen sollen zusätzlich die Ebene der Studierenden einbeziehen.

Mit den gerade beschriebenen Maßnahmen verbinden sich vier übergeordnete Internationalisierungsziele:

1. die Förderung des transnationalen Austauschs von Fachwissen und bewährten Praktiken im Polizeisektor
2. die Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Reputation der PA
3. die Festigung ihrer Position insbesondere in der europäischen polizeilichen Bildungs- und Forschungslandschaft
4. die Steigerung der Zahl der Mobilitäten und internationalen Aktivitäten

Genutzte Erasmus+ Aktionen

Ausgehend von den o.g. Erwägungen bietet die PA Lernmobilitäten für Einzelpersonen gemäß Erasmus-Leitaktion 1 an. Sie sieht die Internationalisierung als eine Querschnittsaufgabe an, die eine eigene Stabsstelle der PA koordiniert. Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung ist die Stabsstelle Internationales beim Direktor der PA angesiedelt und sowohl mit den übrigen Zweigen der Verwaltung (z.B. Dezernat Haushalt / Wirtschaftsangelegenheiten und Personal, Prüfungsamt) als auch mit den fünf Studiengängen der PA (Kriminalwissenschaften; Einsatz- und Verkehrslehre, Organisationswissenschaften; Rechtswissenschaften; Sozialwissenschaften/Führung; Polizeitraining/Sport) vernetzt.

Die strategische Ausrichtung und Umsetzung der Erasmus+ Maßnahmen richtet sich jeweils danach, ob es sich um Aktivitäten im Rahmen der Zusammenarbeit mit Programmländern oder dem Partnerland Mali handelt:

Zusammenarbeit mit Programmländern

Zum einen ermöglicht die PA europaweite Personalmobilitäten, die i.d.R. über eine Woche laufen und Lehr-/Unterrichtszwecken (STA) und/oder der Fort-/ Weiterbildung (STT) der Teilnehmer/innen dienen sollen. Ergänzend dazu sollen in Zukunft „Blended

Mobility“-Formate erprobt werden, bei denen Online-Kurse und physische Mobilitätsphasen zusammenkommen.

Zum anderen will die PA Studierendenmobilitäten mit europäischen Einrichtungen im Polizeisektor fördern. Diesbezüglich haben sich in den letzten Jahren vor allem zwei-monatige Praktika (SMP) bewährt, die nach Abschluss des dreijährigen Bachelorstudiums stattfinden.

Im Hinblick auf die Erneuerung ihrer Erasmus+ Abkommen mit europäischen Partnern wird die PA jedoch die Förderbedingungen des neuen Erasmus-Programms genau analysieren. Im Zuge dessen wird zu eruieren sein, ob, anders als bislang, künftig u.U. ebenfalls kürzere Auslandsaufenthalte zu Studienzwecken (SMS) oder kombinierte SMP-/SMS-Phasen im Studium als Mobilitätstypen in Frage kommen. Diese ergebnisoffene Prüfung kann für verschiedene Partner der PA durchaus unterschiedlich ausfallen, zumal die Curricula an Polizeiakademien und die gesetzlichen Rahmenbedingungen im polizeilichen Bereich international stark variieren. Wenn im neuen Erasmus-Programm kompakte SMS oder kurze SMS-SMP-Kombinationen zulässig sein sollten, könnten sich hier aber neue Mobilitätsfenster auftun und mehr Betreuungsspielräume für die aufnehmenden Einrichtungen ergeben.

Um die in der Kooperation mit Programmländern anstehenden Mobilitäten auf eine solide Basis zu stellen, schließt die PA, wo immer möglich bzw. für die genutzten Mobilitätstypen vorgeschrieben, Inter-Institutional Agreements ab. Sie setzt bei diesen auf klare Absprachen für alle in Bezug auf die Mobilitäten wesentlichen Bereiche und eine faire Arbeitsteilung zwischen den Institutionen. Die PA bevorzugt für den Abschluss solcher Vereinbarungen polizeiliche Bildungseinrichtungen, die ein erkennbares Interesse an bilateralen Aktivitäten haben und ein kompatibles fachliches Spektrum abdecken (Ausbildung von Bachelor- und/oder Masterstudierenden, ggf. auch von Doktorandinnen und Doktoranden). Wenn machbar, sollten die jeweiligen Partneereinrichtungen sich aufgrund ihrer Kontakte zu Polizeibehörden zudem für entsprechende Praktikumsmöglichkeiten von Studierenden im Zielland einsetzen.

Kooperation mit dem Partnerland Mali

In Bezug auf die außereuropäische Zusammenarbeit sieht die PA in der ENP einen wichtigen Partner. Bei dieser 2017 auf Initiative des niedersächsischen Innenministeriums zustande gekommenen Kooperation geht es im Kern darum, die Einrichtung angesichts der vulnerablen Sicherheitslage in Mali beim Aufbau polizeilicher Kapazitäten zu unterstützen.

Hierbei hat es sich bewährt, die Budgethoheit und wesentliche administrative Aufgaben bei der PA zu bündeln, während die Organisation der einzelnen Austauschaktivitäten jeweils weitgehend selbständig, jedoch in steter Abstimmung mit den Partnern erfolgt.

Tragende Säule der Partnerschaft mit der ENP bilden von der PA konzipierte französisch-

sprachige „Train the Trainer“-Lehrgänge. Innerhalb eines Jahreszyklus bauen diese jeweils zunächst auf STT-Aktivitäten (polizeispezifische Unterrichtsprogramme für Angehörige der ENP) in Niedersachsen auf, ehe sich eine Überprüfung des Gelernten durch STA-Einheiten von Lehrkräften der PA in Mali anschließt. Die Kurse sollen die von der ENP eingebundenen Personen mit wichtigen polizeilichen Handlungskompetenzen ausstatten und dazu befähigen, später eine Multiplikatorenrolle an ihrer Einrichtung zu übernehmen.

Damit die Maßnahmen in die Breite, aber auch in die Tiefe wirken können, werden die Austauschformate mit der ENP aber fortwährend weiterentwickelt. Von Vorteil für die Gestaltung der Kooperation ist, dass der Leiter der Stabsstelle Internationales an der PA auch den Bereich „Auslandsverwendungen der Polizei Niedersachsen“ verantwortet.

Beabsichtigte Wirkungen

Bei den Erasmus+ Aktivitäten der PA steht im Rahmen der Kooperation mit Programmländern und dem Partnerland Mali die Erweiterung des fachlichen, kulturellen und sprachlichen Horizonts der Beteiligten im Zentrum. So gesehen stellen die Mobilitäten für die PA einerseits ein Instrument zur Personalentwicklung dar. Andererseits tragen sie, bezogen auf die Bereiche Lehre, Studium, Fort-/Weiterbildung, Forschung und Verwaltung, in summa zur Weiterentwicklung der PA und der beteiligten Partnerinstitutionen bei:

- Personalmobilitäten liegt der Gedanke zugrunde, die Vernetzung und den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen im Ausland zu fördern. So können Lehrkräfte im Rahmen eines Erasmus+ Aufenthalts Anregungen für neue Unterrichts- und Forschungsaktivitäten erhalten. Das Verwaltungspersonal vermag sich wiederum nach neuen Ideen umzusehen, z.B. zur Umsetzung von Digitalisierungsverfahren oder Verbesserung der administrativen Organisation der polizeilichen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus lernen die Geförderten, ihre eigenen, kulturell bedingten Perspektiven zu hinterfragen und sich auf neue Zielgruppen einzustellen. Das wirkt sich in der Folge günstig auf die Betreuung von Erasmus+ Incomings aus.
- Auch Studierendenmobilitäten dienen der Aneignung neuer oder vertiefender Fachinhalte. Sie eröffnen den Geförderten in einer frühen Phase ihrer Laufbahn Einblicke in die polizeilichen Gegebenheiten in einem anderen europäischen Land und schaffen vielfältige Vergleichsmöglichkeiten und Reflexionsangebote. Aus dem dadurch erworbenen Wissen und den gewonnenen Erfahrungswerten im Austausch mit Polizei(nachwuchs)kräften im Ausland ziehen die Studierenden sowie die Dienststellen, in die sie nach ihrem Studium versetzt werden, meist längerfristig Nutzen. Beispielsweise gewinnen die jeweiligen Personen im interkulturellen Kontext oft (noch) mehr Selbstsicherheit im Umgang mit neuen Aufgaben und Situationen. Zudem eignen sie sich erfahrungsgemäß besonders für die Betreuung von Besucherinnen oder Besuchern, die das Polizeiwesen in einem anderen Land kennenlernen möchten.

Um den Erfolg der von ihr im Rahmen des Programms Erasmus+ angestrebten Maßnahmen zu messen, zieht die PA primär qualitative Indikatoren heran. Insoweit nimmt sie stets den inhaltlichen Zugewinn für die geförderten Einzelpersonen und die entscheidende sowie die aufnehmende Einrichtung in den Blick. Maßstab dafür sind u.a. Evaluationen auf der Grundlage von Gefördertenberichten bzw. Teilnehmerbefragungen. Aufbauend darauf wird mit den Partnern regelmäßig Bilanz gezogen, wobei im Sinne einer schrittweisen Vertiefung der Partnerschaft ggf. weitere Kooperations Schritte vereinbart werden können. Mit Blick auf dieses Ziel legt die PA auf eine solide Vorbereitung aller Mobilitäten großen Wert. Bei Bedarf schließt dies auch sprachliche Qualifizierungsangebote ein. Anliegen der PA ist es, ihre Studierenden dahingehend besonders zu fördern. Dafür stehen im B.A.-Modul „Polizei und Gesellschaft“ verschiedene Alternativen zur Auswahl: die Belegung eines Sprachkurses im In- oder Ausland (wobei Auslandssprachkurse über das Programm PROMOS bezuschusst werden können), die Teilnahme an einer ein- oder zweiwöchigen eigenfinanzierten Auslandshospitalation oder eine englischsprachige Ausarbeitung zu einem Thema der internationalen Polizeiarbeit.

Die PA will mit ihren Partnern im Rahmen des Möglichen jedoch nicht nur an der qualitativen Dimension, sondern auch weiterhin an der Erhöhung der quantitativen Wirkung des Programms Erasmus+ arbeiten. Dies muss in Bezug auf die Kooperation mit Programmländern und dem Partnerland Mali differenziert geschehen:

- Wegen des hohen Bedarfs an neuen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten hat die PA die Zahl ihrer Studierenden in den letzten Jahren mehr als verdoppelt und parallel dazu die Zahl der studentischen Outgoings im Austausch mit Programmländern deutlich erhöht. Soweit realisierbar, soll die damit erreichte Förderquote von nunmehr knapp 2 % aller Bachelorabsolventinnen und -absolventen eines Studienjahres auch künftig gehalten und ggf. durch SMS-Aktivitäten weiter erhöht werden. Außerdem möchte sich die PA künftig im Bereich der Fort-/Weiterbildung und der Forschung noch breiter aufstellen. Insofern wird sie sich im Übrigen darum bemühen, die aktuelle Förderquote von 1,7 % beim Personal in Bezug auf den Austausch mit Programmländern weiter zu steigern. Aufgrund der Notwendigkeit, europaweit mehr Polizeikräfte auszubilden, und der dadurch oft begrenzten Mobilitätsfenster wird für die Umsetzung dieser Maßnahmen (inklusive der möglichen Erprobung neuer Mobilitätsformate) die komplette Laufzeit des neuen Erasmus-Programms bis 2027 veranschlagt.
- Für die Kooperation mit Mali wird angepeilt, den Kreis der durch die „Train the Trainer“-Lehrgänge erreichten Polizeikräfte weiter auszudehnen und zugunsten eines Austauschs auf Augenhöhe neue Akzente zu setzen, z.B. durch Wahlpflichtangebote malischer Lehrkräfte für die Studierenden der PA und ein Studium eines Gastes aus Mali an der PA. Wegen des hohen Ausbildungsbedarfs der malischen Polizei erscheint für die nachhaltige Umsetzung dieser Maßnahmen gleichfalls ein zeitlicher Horizont bis 2027 angemessen.